

Es gilt das gesprochene Wort!

**67. Delegiertentag des Deutschen
Schaustellerbundes**

am 22. Januar 2016 in Augsburg

Grußwort von

Barbara Stamm, MdL

Präsidentin des Bayerischen Landtags

Sehr geehrter Herr Präsident Ritter,

Herr Oberbürgermeister,

Herr Bundesminister Gabriel,

Herr Staatsminister Dr. Söder,

Herr Staatssekretär Hintersberger,

liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Bayerischen
Landtag und dem Deutschen Bundestag,

Herr Präsident Bernreiter,

sehr geehrte Damen und Herren,

zu Beginn dieses neuen Jahres ist uns das
zurückliegende Jahr noch sehr nah, sehr präsent. Und
ich möchte keinen Hehl daraus machen: Es war ein
sehr, sehr schwieriges Jahr für uns alle. Eine
unvorstellbar hohe Zahl an Menschen ist vor Krieg und
Gewalt nach Europa geflüchtet, die meisten nach
Deutschland, weltweiter Terror hat so viel Leid über uns
gebracht, Kriege und kriegerische
Auseinandersetzungen nehmen weltweit zu, auch in
Europa hängt er in einigen Regionen am seidenen

Faden. Europas Solidarität steht nach wie vor auf dem Prüfstand. Das, was über Jahrzehnte getragen hat, was für unsere Kinder und Enkel geradezu selbstverständlich war, ist brüchig geworden.

Wir gehen mit der Hoffnung ins neue Jahr, dass die Welt wieder friedlicher wird. Aber die Herausforderungen für uns, die in der Politik Verantwortung tragen, und für unsere Gesellschaft insgesamt, werden gewiss nicht einfacher. Die größte davon ist die Integration vielen Menschen, die bei uns eine neue Heimat und eine sichere Zukunft suchen. Ohne Integration wird uns keine Gemeinschaft auf Dauer und erst recht kein friedliches Miteinander gelingen. Dazu gehört ein ganzes Bündel an Maßnahmen. Vor allem ist aber auch wichtig, dass wir uns immer wieder auf unsere Werte rückbesinnen, sie schützen und vor allem auch leben. Das beginnt im Kleinen, im engsten Umfeld, in der Region. Unsere Art zu leben, unsere Kultur der Heimatpflege ist dabei ein wichtiger, ein unverzichtbarer Wert. Unsere großen Volksfeste und Weihnachtsmärkte sind nicht mehr aus unserer Kultur hinwegzudenken. Jenseits der wirtschaftlichen Bedeutung, identifizieren sich die Bürgerinnen und Bürger mit den Kirmessen, mit den Jahrmärkten oder auch Weihnachtsmärkten vor Ort. Sie

stehen für eine über Jahrhunderte gewachsene und gepflegte Tradition. Besonders schön ist, dass es nicht nur die großen, international bekannten „Mega“-Feste sind. Besonders in den Regionen in Bayern finden Jahr für Jahr viele kleinere und größere Volksfeste statt, die zum Teil schon seit mehreren hundert Jahren dazu gehören und Teil unserer bayerischen Kultur sind. Hier findet überall Brauchtumpflege statt, die wir nicht hoch genug einschätzen können. Denn auch und gerade in einer immer stärker zusammenwachsenden Welt will doch jeder wissen, woher er kommt, wo seine Wurzeln sind.

Volksfeste stehen auch für Begegnungen, für ein geselliges Miteinander. Vor einiger Zeit habe ich einen sehr schönen Zeitungsartikel gelesen, der mit einer Zahlenfolge begann: 80 – 102 – 2600 – 7700. Es ging um den Seniorennachmittag beim Volksfest im oberbayerischen Dorfen. 80 Grad Celsius war die Temperatur ganz nah am Grill, 102 war die älteste Besucherin, 2600 Bürgerinnen und Bürger waren über 65 Jahre alt und gut 7700 km flog eine Dame aus den Vereinigten Staaten nach Deutschland, um mit ihrer Zwillingsschwester gemeinsam das Volksfest zu besuchen. Beim Volksfest feiern Jung und Alt, der

Handwerker und die Professorin, der Einheimische und der Zugereiste.

Und Volksfeste sind „Feste der Sinne“. Wer dorthin geht, betritt eine Welt voller Farben, Musik, Lichter, Geräusche, Bewegungen und Gerüche.

Volksfeste sind wichtiges Kulturgut, getragen vom Deutschen Schaustellerbund. An dieser Stelle danke ich Ihnen als Verantwortliche des Verbandes und allen Ihren Mitgliedern sehr herzlich für Ihre wichtige Arbeit. Sie sorgen dafür, dass die Mischung aus Tradition und Weltoffenheit stets gelingt und dass wir gemeinsam mit vielen Gästen unsere Volksfeste genießen können.

Sie selbst pflegen Ihr Gewerbe meist auch in langen Familientraditionen. Wir wissen, dass dies nicht immer einfach ist. Ständig unterwegs zu sein, das bringt wirtschaftliche und nicht selten auch menschliche Herausforderungen mit sich. Ein herzliches Vergelt's Gott Ihnen allen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
gestatten Sie mir zum Schluss noch eine Bemerkung: Wir erleben den Schaustellerbund nicht nur als ein Gewerbe, sondern auch als Vertreter eines Berufsstands, der einen Blick für diejenigen hat, die

nicht immer auf der Sonnenseite stehen. Was Sie insbesondere für Kinder mit Behinderungen tun, ist großartig. Herzlichen Dank dafür.

Wer jetzt noch an der Bedeutung der Volksfeste zweifelt, dem möchte ich die Worte eines französischen Schriftstellers (*Antoine de Saint-Exupéry*) auf den Weg geben, der einmal feststellte (ich zitiere): „**Es muss feste Bräuche geben. Sie sind das, was einen Tag vom anderen unterscheidet, eine Stunde von anderen Stunden.**“ (Ende Zitat)

Ich danke Ihnen.